

**Zeitschrift:** Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde  
**Herausgeber:** Historische und Antiquarische Gesellschaft zu Basel  
**Band:** 105 (2005)

**Rubrik:** Strom, Gas und Vitamin C : Energienutzung und wissenschaftlich-industrielle Innovation in Basel 1800-1950 : drei Fallbeispiele

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# **Strom, Gas und Vitamin C**

## **Energienutzung und wissenschaftlich-industrielle Innovation in Basel 1800–1950. Drei Fallbeispiele**

### **Land in Sicht**

*von David Gugerli*

Es besteht kein Zweifel, der Tanker der Geschichtswissenschaft fährt schon lange auf einem stabilen Kurs. Zwar wird alle paar Jahre der Beginn eines neuen Trends verkündet. Neue Destinationen sollen angefahren und die bislang verfolgte Route der Forschung kritisch überprüft werden. Kleinere Meutereien sind dabei durchaus an der Tagesordnung, sorgen bisweilen für Aufregungen und verändern die Aufmerksamkeitsmuster der Forschung. Aber die rhetorischen Fanfarenstösse der disziplinären Gerichtsbarkeit oder die eindrücklichen Slogans der verschiedenen «Wenden», die immer den Advent einer besseren Zeit verkünden, führen höchstens zur teilweisen Ablösung der Besatzung. Eine schnelle und markante Kurskorrektur oder einen klaren Schichtwechsel kann niemand erwarten. Es braucht eben sehr viel Geduld und noch mehr Zeit, um dem grossen Tanker «Historia» einen spürbaren Richtungswechsel aufzuzwingen.

Als Bruno Latour 1986 mit «Science in Action» einen erfrischend unkonventionellen methodischen Reiseführer verfasst hatte und damit auch die Geschichtswissenschaft zu neuen Exkursionen ins Lokale einladen wollte, war dies nur gerade ein Hoffnungsschimmer für all jene, die sich unter Deck schon lange darum bemühten, der Wissenschafts- und Technikgeschichte neues Leben einzuhauchen. Wenn sie Latour auch nur zitierten, setzten sie sich noch lange dem schwerwiegenden Verdacht aus, «Vertreter der Postmoderne» zu sein. Nicht als Distinktion war das gemeint, sondern als Chiffre für alles, was methodisch nicht mit rechten Dingen zugehen kann. Die absichtliche Vernachlässigung von dogmatischen Kategorien, zementierten Strukturen, allgemeingültigen Gesetzmässigkeiten, ewigen Werten, disziplinären Vorurteilen und unumstösslichen Fakten war noch Mitte der 1990er Jahre ein Vergehen, das damals nicht nur im «Science War» bekämpft worden ist. Die Beachtung von lokalen Bedingungen der Wissensproduktion und von Aktor-Netzwerken statt grosser Helden, das Aufspüren jener *décalages permanentes*,